



pm10.ch

NEWSLETTER Nr. 30

25.03.2009

- [Aktuelles über unsere Kampagne](#)
 - [Nationale Feinstaub-Meldungen](#)
 - [Internationale Feinstaub-Meldungen](#)
 - [Wissenschaft und Technik](#)
 - [Agenda](#)
-

Liebe Leserinnen und Leser,

Herzlich Willkommen zur Ausgabe Nr. 30/2009 des pm10-Newsletters. Gerne informieren wir Sie auch in dieser Nummer über Neues und Wissenswertes rund um das Thema Feinstaub.

Freundliche Grüsse,
Elena Strozzi und Nina Helbling

Aktuelles über unsere Kampagne

Mini-Bäume für die Parlamentarier/innen

Im Rahmen der Aktion "Ich bin auch eine Lunge" wurden den Parlamentarier/innen am 18.03.09 kleine Äste verteilt. Wie die grossen Bäume, die im Januar in verschiedenen Schweizer Städten mit weissem Stoff verpackt wurden, trugen auch die Mini-Bäume einen weissen Mantel. Mit der Aktion soll auf das Problem der Luftverschmutzung und auf mögliche Lösungen aufmerksam gemacht werden. Der VCS setzt sich für die Einführung von Umweltzonen (LEZ), sowie für ein Partikelfilterobligatorium und den Einbau von DeNOx-Katalysatoren ein. Ab sofort können unter der Rubrik "Material" **die neuen T-Shirts und Broschüren** zum Thema Umweltzonen bestellt werden.

[T-Shirt/ Broschüre bestellen](#)

[Mehr Informationen zu unseren verschiedenen Aktionen](#)

[Mehr Informationen zur Aktion Tuch «Ich bin auch eine Lunge»](#)

Nationale Feinstaub-Meldungen

Kampf für saubere Luft - Vor Bundesgericht erfolglos

20.03.09: Sechs Privatpersonen hatten im Jahr 2006 von der Eidgenossenschaft gefordert, Massnahmen zur Einhaltung der Grenzwerte von Feinstaub, Ozon und Stickoxiden zu ergreifen. Die Betroffenen wurden von Greenpeace unterstützt. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) informierte 2007 in einem Brief über die bereits ergriffenen und noch beabsichtigten Massnahmen. Die Personen gelangten ans Bundesverwaltungsgericht, das ihre Beschwerde im Jahr 2008 im Wesentlichen

abwies. Auf die dagegen erhobene Beschwerde ist das Bundesgericht nun wegen mangelnder Begründung gar nicht erst eingetreten. Gemäss Cyrill Studer, Sprecher von Greenpeace, erwägt man, beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte Beschwerde zu erheben. Es sei zudem nicht ausgeschlossen, dass auf Basis von fundierten Daten zu Gesundheitsschädigungen durch Luftverschmutzung ein neues Verfahren angestrengt werde.

Artikel aus sonntagszeitung.ch

[Siehe auch: Gesundheit](#)

Stadt Zürich will Umweltzonen

06.03.09: Wie der Stadtrat mitteilt, soll in der Stadt Zürich die Einführung von Umweltzonen geprüft werden. Peter Bär, Leiter der Abteilung Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt, erklärt den Grund dafür: selbst mit allen bisher geplanten Massnahmen können die Ziele in der Luftreinhaltung nicht erreicht werden. Die Luftbelastung nehme seit dem Jahr 2000 in Zürich kaum mehr ab. Die zuvor deutlichen Fortschritte - unter anderem durch die Einführung des Katalysators - drohen nun mit der Verkehrszunahme wieder zunichte gemacht zu werden. Reto Cavegn, Geschäftsführer der TCS-Sektion Zürich, äussert sich hingegen kritisch zu den Umweltzonen. Er sieht das wahre Problem in den Umfahrungen, wo es immer wieder zu grossen Staus kommt. Insellösungen in der Stadt hält er nicht für zielführend. Die Einführung von Umweltzonen in Zürich kommt frühestens in einigen Jahren. Laut Bär muss zuerst geprüft werden, wie viel sie zur Verbesserung der Luft überhaupt beitragen könnten. Zudem müssen rechtliche Grundlagen geklärt werden.

Quelle: tagesanzeiger.ch

[Umweltzonen - Machbarkeit in der Schweiz](#)

Noch kein Aufatmen im Kanton Bern

19.02.09: Der Tagesgrenzwert für Feinstaub wurde im Kanton Bern im Jahr 2008 je nach Standort an bis zu 29 Tagen überschritten. Der Jahresgrenzwert konnte vor allem an viel befahrenen Strassen in den Stadtzentren nicht eingehalten werden. In den Agglomerationen lag der Feinstaubgehalt in der Luft knapp unter dem Jahresgrenzwert. Wie die Datenauswertung des vergangenen Jahres zeigt, sind die Berner noch immer zu vielen Schadstoffen ausgesetzt, obwohl sich die Luft seit 1985 stetig verbessert hat. Die Ozonbelastung war 2008 im Vergleich zu anderen Jahren weniger stark. Grund dafür ist in erster Linie das Wetter: wegen der instabilen Witterung mit häufigen Luftmassenwechsellern konnten sich keine hohen Ozonwerte aufbauen. Der Grenzwert wurde dennoch häufig überschritten. Beim Stickoxid konnte der Jahresmittelwert entlang von Hauptachsen und in den Stadtzentren nicht eingehalten werden. Der Grenzwert für Schwefeldioxid wurde hingegen nicht überschritten. Im Kanton Bern wurden als Massnahme gegen die Luftverschmutzung die ersten zwei grossen Holzfeuerungen mit Partikelabschneidern ausgerüstet. Das "BECO" Berner Wirtschaft veröffentlicht zudem monatlich Tipps zur Luftreinhaltung.

Quelle: Berner Zeitung

[Siehe auch: Luftverschmutzung - Gesetzgebung](#)

Internationale Feinstaub-Meldungen

"Russfrei fürs Klima - Kein Diesel ohne Filter"

19.03.09: Feinste Russpartikel sind nicht nur gesundheitsschädlich, sie verstärken auch massgeblich die Klimaerwärmung. Am vergangenen Freitag starteten deshalb die Deutsche Umwelthilfe (DUH), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzverband (NABU) und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) eine Kampagne zur Klimawirkung von Dieselmotoren. Die neue Kampagne stützt sich auf jüngere Forschungsergebnisse des Teams um den US-amerikanischen

Klimaforscher James Hansen, Direktor des NASA Goddard-Instituts für Weltraumstudien. Gemäss Hansen gibt drei Wirkungen der Russpartikel, sie zur Verstärkung der Klimaerwärmung insbesondere in der Arktis führen: Die Ablagerung der Partikel bewirkt einen "Grauschleier" auf den Eisflächen, der die Reflektion des Sonnenlichts reduziert und das Abschmelzen des Meereises beschleunigt. Die schwarzen Teilchen heizen sich zudem im Sonnenlicht auf und erwärmen so direkt ihre Umgebung. Schliesslich beeinflussen sie die Wolkenbildung, was eine weiträumige Veränderung der Niederschlagsverhältnisse zur Folge hat. Ziel des Aktionsbündnisses ist eine praktisch vollständige Reinigung der Russemissionen aus Dieselmotoren im Verkehr und in stationären Anwendungen.

Quelle: Pressemitteilung BUND

[Siehe auch: Unsere Kampagne in der Schweiz](#)

Bilanz nach einem Jahr Umweltzonen

04.03.09: Ein Jahr nach der Einführung der ersten Umweltzonen in baden-württembergischen Städten äussert sich Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) positiv zu den Umweltzonen. Die Feinstaubemission durch Fahrzeuge sei im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Die Umsetzung sei weitgehend reibungslos erfolgt, zudem sei die Akzeptanz in der Bevölkerung durchaus zufriedenstellend. Gönner verweist auf eine Modellrechnung der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz, nach der allein in Stuttgart der Ausstoss von Feinstaub durch Autoabgase um 15 Prozent zurückgegangen sein müsse. Wie die Ministerin erklärt, sei es aber vor allem auch dem milden Winter 2008 zu verdanken, dass an 22 von 29 strassennahen Messstellen die Feinstaubbelastung der Luft rückläufig sei. Dennoch hält der Zweifel an Sinn und Zweck der Umweltzonen nach wie vor an. Boris Palmer (Grüne), Tübinger Oberbürgermeister, zeigt auf, dass in Tübingen der Feinstaubgrenzwert im letzten Jahr an 50 Tagen überschritten wurde - häufiger als vor Einführung der Umweltzonen. Dies sei nicht verwunderlich, denn momentan seien nur drei Prozent aller Fahrzeuge von den Fahrverboten in den Umweltzonen betroffen. Er hält eine gesetzliche Regelung, die eine Nachrüstung von Russfiltern für Dieselfahrzeuge vorschreibt, für wirkungsvoller.

Quelle: swr.de

[Mehr zum Thema Umweltzonen](#)

Luft im Grossraum Paris im Jahr 2008 noch immer dreckig

20.02.09: Airparif hat bezüglich der Luftqualität im Jahr 2008 Bilanz gezogen. Obwohl im vergangenen Jahr keine längere Zeitspanne mit sehr hohen Werten auftrat, sind die Jahreswerte von vier Schadstoffen dennoch nicht zufriedenstellend. Der Jahresgrenzwert für Stickstoffoxide, Feinstaub, Ozon und Benzol wurde überschritten. Im Vergleich zum Jahr 2007, wo 4 Millionen Französinnen und Franzosen potentiell dem Feinstaub ausgesetzt waren, hat sich die Luftqualität verbessert; im Jahr 2008 waren es nur noch 1.4 Millionen. Die Stickstoffmonoxid-Emissionen in verkehrnaher Umgebung sind seit 1994 zwar stetig gesunken (-34 % zwischen 1994 und 2008), allerdings nehmen sie seit dem Jahr 2000 weniger schnell ab und könnten in Zukunft sogar stagnieren. Gemäss dem Direktor von Airparif, Phillipe Lameloise, habe die Erneuerung der Fahrzeugflotte Früchte getragen. Die Fortschritte seien aber immer geringer, da immer mehr Fahrzeuge mit Katalysatoren ausgerüstet sind. Das gleiche gilt für den Schadstoff NO₂, dessen Emissionen sich nicht verändert haben und mit 44 µg/m³ doppelt so hoch sind, wie es der Grenzwert vorschreibt.

Artikel: journaldelenvironnement.net (französisch, mit Anmeldung)

[Siehe auch: Darum geht es](#)

Wissenschaft und Technik

Feinstaubbelastung durch Winterdienst

11.03.09: Im Winter trägt neben dem Heizen und der Inversionswetterlage auch der Einsatz von Streumitteln zu einer besonders hohen Luftbelastung bei. Der Winterdienst wird in unterschiedlicher Intensität eingesetzt und trägt damit zu lokalen Verunreinigungen bei. Der Einsatz von Streumitteln wurde vor allem in Österreich und den skandinavischen Ländern intensiv überdacht. CMA als Taumittel wirft zwar höhere Kosten auf, kann jedoch Feinstaub binden und so eine Reduktion von bis zu 35% bewirken. Die Nassreinigung kann zudem effektiv sein, wenn sie häufig und gezielt durchgeführt wird. Untersuchungen zeigen jedoch lediglich eine Reduzierung der PM10-Partikel. Die Belastungen der PM2.5-Partikel können durch diese Massnahmen nicht signifikant vermindert werden.

Quelle: Newsflash Münchner Luft (März 09)

[Weitere Infos zu Feinstaubquellen](#)

Studie zu Schiffsverkehr und Feinstaub

02.03.09: Dass Schiffe nicht nur viel CO2 emittieren, sondern auch ein ernst zu nehmendes Feinstaub-Problem darstellen, zeigt eine neue US-Studie, welche im "Journal of Geophysical Research" erschien. Die kommerzielle Schifffahrt produziert halb so viel Feinstaub wie weltweit alle Autos zusammen. Gemäss US-Klimabehörde Noaa gelangten aus den Schiffsmaschinen knapp eine Million Tonnen Partikel pro Jahr in die Luft. Untersucht wurde der Ausstoss von 200 kommerziellen Schiffen, darunter Containerschiffe, Tanker und Kreuzfahrtschiffe. Die Resultate wurden anschliessend hochgerechnet. Der Feinstaub stelle gemäss Hauptautor der Studie, Daniel Lack, besonders für die Küstenanwohner ein grosses Gesundheitsrisiko dar, da mehr als 70 Prozent der Schifffahrt innerhalb von bis zu 400 Kilometer vor der Küste verlaufe. James Corbett von der Universität of Delaware in Newark, ein Mitautor der Studie, hatte in einer Studie von 2007 den Schiffsfeinstaub für jährlich 60000 Todesfälle verantwortlich gemacht.

Quelle: fr-online.ch

[Weitere Infos zu Feinstaubquellen](#)

Hirnschäden durch Luftverschmutzung

23.02.09: Die Liste der Krankheiten, die auf Schadstoffe aus Verbrennungsprozessen zurückzuführen sind, wächst. Gemäss einer Pilotstudie im Fachblatt "Brain and Cognition" riskieren Kinder, die in einer Stadt mit hoher Luftverschmutzung leben, Hirnschäden. Wissenschaftler aus Mexiko und den USA haben 55 Kinder in Mexiko City untersucht und mit sozial ähnlich gestellten Kindern verglichen, die in deutlich sauberer Luft lebten. Sie führten Intelligenztests durch und prüften die Hirne in Kernspintomographien. Kinder, die den Schadstoffen mehr ausgesetzt waren, wiesen auffällig oft kognitive Störungen auf. Informationen wurden von ihnen langsamer verarbeitet, ihr Gedächtnis zeigte zudem Lücken auf. Auch das Planen, Lösen von Problemen und das Füllen von Entscheidungen fiel ihnen schwerer. Forscher entdeckten parallel dazu Hirnveränderungen. Wahrscheinlich sind die Schäden auf chronische Entzündungen zurückzuführen. Annette Peters vom Helmholtz-Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt in München weist darauf hin, dass in der Studie die Zahl der untersuchten Kinder klein sei und viele Störfaktoren wie das Alter, das soziale und schulische Umfeld, Verkehrslärm usw. die Resultate von Intelligenztests beeinflussen können. Dringend werden grössere Studien, die Auswirkungen von Feinstaub auf das Hirn abklären, erwartet. Quelle: zeit.de

[Siehe auch: Gesundheit](#)

Agenda

15.-17. April 2009, Brüssel: CAPoC8: 8. International Congress on Catalysis and Automotive Pollution Control. An der Konferenz werden die Regulierung von Partikel-Emissionen sowie Katalysatoren- und Sorptionstechnologien thematisiert.

20.- 23. April 2009, Detroit (USA): SAE 2009 World Congress. Veranstaltung zu Fahrzeugtechnik und grüner Mobilität.

22.-24. April 2009, London: Seminar zur Reduzierung von Emissionen durch die Schifffahrt

22.-24. Juni 2009, Zürich: 13. ETH-Kongress: durch Verbrennung entstandene Nanopartikel

FEINSTAUB TÖTET! KEIN DIESEL OHNE FILTER.

<http://www.pm10.ch/>

Kontakt: info@pm10.ch

Falls Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie [hier](#).
